

stellerischer Gestaltung, wie wenn hier nur Schere und Kleistertopf am Werk gewesen wären. . . . Von äußerster Dürftigkeit ist auch, was Isidor über Geschichte mitzuteilen für nötig findet oder imstande ist. . . . Die ganze Weltgeschichte von Adam bis zur Gegenwart ist in seinen Etymologien zusammengeschumpft zu einer chronologischen Tabelle, die außer Namen von Königen fast nur noch die von Propheten, Kirchenvätern und Ketzern kennt. Neben dieser Armseligkeit nimmt sich der vielgeschmähte fränkische Fredegar, Isidors Zeitgenosse, fast wie ein großer Historiker aus“²¹⁾).

Solche bissigen Bonmots sind nun freilich mit dem, was wir sonst von Isidor und seiner Zeit wissen, schwer vereinbar; sie haben ihren Anlaß weniger in Isidors Enzyklopädie selbst als vielmehr in ihrer Wirkungsgeschichte. Das Werk, das auf Veranlassung des Königs Sisebut spätestens 620 entworfen und nach langer Arbeit 636 unvollendet hinterlassen wurde, fand ebenso wie Isidors andere Schriften schon im Spanien des 7. Jahrhunderts rasch Verbreitung, wurde aber erst durch irische und angelsächsische, fränkische und italienische Vermittlung hier und da, seit der Karolingerzeit allenthalben zum unentbehrlichen Bestandteil der Bibliotheken²²⁾. Deshalb wurde das Buch im Mittelalter so oft abgeschrieben, daß noch heute fast tausend Handschriften erhalten sind²³⁾. Aber die Späteren benutzten es nicht so sehr als Nachschlagewerk für Fakten, eher als Fundgrube für sprachliche Formen; es wirkte so intensiv auf die europäische Literatur, daß Dante den heiligen Isidor in den vierten Himmel hob und daß Spuren der Benutzung bei Petrarca, Linné, Calderón, Diderot und noch bei Ezra Pound erkennbar sind²⁴⁾. Das Buch gehört zu den wichtigsten Werken der mittelalterlichen „Welt-

²¹⁾ Heinrich Dannenbauer, Die Entstehung Europas, Von der Spätantike zum MA. 2 (1962) 81—86.

²²⁾ Bernhard Bischoff, Die europäische Verbreitung der Werke Isidors von Sevilla, *Isidoriana* S. 317—344, hier 321 ff. Vgl. Jacques Fontaine, La diffusion de l'œuvre d'Isidore de Séville dans les scriptoria helvétiques du haut moyen âge, *Schweizer. Zs. f. Gesch.* 12 (1962) 305—327.

²³⁾ August Eduard Anspach, Das Fortleben Isidors im VII. bis IX. Jh., *Miscellanea* S. 323—356, hier 323; die oft nachgeschriebene Zahl bedürfte der Überprüfung. Für Isidors frühen Ruhm sprechen auch die zahlreichen *Pseudo-Isidoriana*; dazu Robert E. McNally, *Isidoriana*, *Theological Studies* 20 (1959) 432—442, hier 436 ff.

²⁴⁾ Dante, *Paradiso* 10, 131. Zur Nachwirkung Arno Borst, *Der Turmbau von Babel*, *Gesch. der Meinungen über Ursprung und Vielfalt der Sprachen und Völker* 1—4 (1957—63), hier 3, 1444, 1460, 1771. Andere Beispiele bei Hein Leopold Wilhelmus Nelson, *Etymologiae van Isidorus van Sevilla, Een boek op de grens van de antieke en de middeleeuwse wereld* (1954) S. 27 ff.